



Seelsorgeraum
PÖSENTAL

Pfarrblatt der Pfarren Fohnsdorf und Allerheiligen
Seelsorgeraum Pölsental

GRÜSS GOTT

Jahrgang 44 | März 2022 | Ausgabe 1



GETAUFT WURDEN:

Melina Lackner, Fohnsdorf
 Marlena Antonia Sophie
 Liebinger, Aichdorf
 Leo Sonnleitner, Wasendorf

ZU GOTT HEIMGEKEHRT SIND:

Johann Baumgartner,
 Fohnsdorf (82)
 Sophie Birker, Rattenberg (95)
 Gilda Pacher, Fohnsdorf (82)
 Hermelinde Möderndorfer,
 Fohnsdorf (81)
 Maria Seidl, Fohnsdorf (92)
 Johann Winter, Fohnsdorf (84)
 Hermine „Luisi“ Krenn,
 Fohnsdorf (89)
 Friederike Veit, Hetzendorf (88)
 Theresia Pickl, Aichdorf (88)
 Hermine Zechner, Fohnsdorf (91)
 Josefa Theuermann,
 Judenburg (97)

Dankeschön



Schnell geht ein halbes Jahrzehnt dahin, eine Pfarrgemeinderatsperiode neigt sich dem Ende zu.

Haben wir den „Fünfjahresplan“ erfüllen können? In den beiden letzten Jahren war das Pfarrleben wie in allen gesellschaftlichen Bereichen stark eingeschränkt. Verunsicherung und Ängste auf der einen und extrem gegensätzliche Ansichten wie mit der Krise umzugehen sei, auf der anderen Seite, haben den Gemeinschaftssinn und die Solidarität in der Gesellschaft nicht immer gefördert. Zu danken gilt es deshalb besonders jenen, die die Brücken zu den „anderen“ nicht abgebrochen haben. Was unsere Pfarren betrifft, sage ich von Herzen Vergelts Gott allen, die sich für ein

lebendiges Pfarrleben einsetzen, sei es, dass sie füreinander beten, sei es, dass sie für andere einen Dienst tun. Der Pfarrgemeinderat ist ein starkes Netz, das über die Pfarren gelegt ist und ein lebendiges Pfarrleben ermöglicht. Die beiden Vorsitzenden Ingrid Kopp für Fohnsdorf und Johann Reinthaler für Allerheiligen haben mit ihren Pfarrgemeinderäten Verantwortung übernommen und mit großem persönlichem Engagement vieles in die Wege geleitet und ermöglicht, was unseren Pfarren zugute gekommen ist. Viel Verantwortung trägt auch der Wirtschaftsrat und zu danken ist Johann Kaltenegger/Franz Neubauer, sowie Johann Reinthaler mit ihren Teams für die geleistete Arbeit. Ein großer Dank gilt auch Sigrid Schlatte im Sekretariat, sowie Elisabeth Roth und Johannes Craia, meine „Mitreiter“ im pastoralen Dienst, sowie allen, die sich ehrenamtlich oft vorbildlich und mit einem langen Atem einbringen. Seit einem Jahr sind wir nun im Seelsorgeraum Pölsental. Da gibt es Anfangsschwierigkeiten, etwa die unterschiedlichen Gottesdienstzeiten. Nehmen wir die Herausforderung an, auch als Chance über den Tellerrand zu schauen.

Pfarrer Gottfried Lammer

Unsere Pfarre war seine erste Liebe

Pfarrer Konrad Sterninger, ehemaliger Kaplan in Fohnsdorf (1974 – 1978) ist im 74. Lebensjahr zu Gott heimgegangen.



Pfarrer Konrad Sterninger



Kaplan Sterninger in Assisi mit Freunden aus Fohnsdorf

Seine erste Kaplansstelle trat er im Herbst 1974 in unserer Pfarre an und begeisterte mit seinem jugendlichen Schwung, gepaart mit tiefer Religiosität Jung und Alt. Als Religionslehrer in der Mädchenhauptschule war er genauso beliebt, wie als Firmbegleiter einer Burschengruppe. Bald schon gab es eine Freitagabendmesse für Jugendliche mit rhythmischen Liedern. Von Monat zu Monat versammelten sich immer mehr

Jugendliche und Firmgruppen um gemeinsam Eucharistie zu feiern. Mit den Ministranten war er genauso unterwegs, wie mit seinen Firmlingen. Ein alter VW-Bus wurde mit dem Motiv unserer Pfarrkirche bemalt. Damit fuhr er zu allen Treffen der Fokolare-Bewegung sowie zu Ministrantenlagern und unternahm viele Ausflüge mit den Jugendlichen. Es war eine Aufbruchstimmung und lebendiges Christentum spürbar, vor allem unter den zahlreichen Jugendlichen die sich in Kirche und Pfarrhof einfanden. Er lud zum GEN-Treffen der Fokolare nach Rom ein, wo 20.000 Jugendliche aus aller Welt zusammenkamen, um ihren gemeinsamen Glauben zu feiern. Etliche Jugendliche aus Fohnsdorf beteiligten sich an diesem Unternehmen – 4 Tage Rom mit einem alten Bus wo Jugendliche aus der ganzen Steiermark mit von der Partie waren. Darunter befand sich auch unser jetziger Pfarrer Gottfried Lammer als junger Gitarrenspieler und Sänger. Im Sommer lud er zu Bauordeneinsätzen im Ausland ein, es ging nach Dänemark, Kroatien, in die Türkei und nach Portugal. „Er ist halt immer unterwegs“ meinte damals Pfarrer Haas, schätzte aber den quirligen Priester ob seines Charismas

und Glaubens. Fohnsdorf war seine erste große Liebe sagte er einmal rückblickend und der Abschied nach 4 Jahren Kaplansstätigkeit fiel ihm nicht leicht. Doch auch von Graz-Straßgang aus, wo er seine zweite Kaplansstelle antrat, hielt er noch regen Kontakt mit „seinen“ Fohnsdorfer Jugendlichen. 10 Jahre war er begeisterter, charismatischer Seelsorger in Straßgang, nahm sich dann eine Auszeit in Israel und kam nach Zwischenstationen in den Klöstern Rein und Lilienfeld in den Wallfahrtsort Maria Rehkogel bei St. Marein im Mürztal. Vielen ist Pfarrer Sterninger auch als Priester im KTV-Sender bekannt, als Vortragender religiöser Glaubensinhalte oder als Reisebegleiter ins Heilige Land sowie in verschiedene Wallfahrtsorte Europas. Er war ein begeisterter Priester und ruheloser Arbeiter im Weinberg seines Herrn. Möge er nun seinen Lohn dafür im Himmel erhalten!

Viele Fohnsdorfer sind ihm zu großem Dank verpflichtet, denn er hat unseren Glauben lebendig werden lassen und uns gezeigt, wie schön es ist als Christ zu leben.

Vorraber Josefina



Rom kurz vorm Verdursten, aber die Hilfe kommt spontan und vielseitig

Osterwünsche

Das Pfarrblatt-Team und Ihr Pfarrer wünschen Ihnen ein gesegnetes Osterfest!

Schwester Gertrud Maierhofer

ist am 1.1.2022 im 95. Lebensjahr zu Gott heimgegangen und in Pöllau, wo sie für die letzten 13 Jahre ihres Lebens bei ihrer Nichte Maria und Großnichte Helga liebevolle Aufnahme gefunden und schließlich Pflege erhalten hatte, nach einem feierlichem Requiem begraben worden.



Schwester Gertrud stammte aus Birkfeld und kam 1961 in unsere Pfarre. Damals galt es 2 Kapläne und 1 Pfarrer in der pastoralen Arbeit zu unterstützen. Sie übernahm die Kinderarbeit als Religionslehrerin und Pastoralassistentin und musste auch als Pfarrsekretärin aushelfen. Weil sie im alten Pfarrhof ein kleines Zimmer bewohnte, war sie immer präsent.

Bald begann sie mit wöchentlichen Jungcharstunden in den Bauernstuben von Rattenberg, Sillweg, Aichdorf und Hetzendorf und forcierte die Jungchararbeit im alten Pfarrheim. Es gab einen Jungcharführungs-kreis, jährliche Jungcharfeste und abenteuerliche Jungcharlager auf diversen Hütten, an die sich heute noch viele Fohnsdorfer/Innen gerne erinnern.

In ihren Händen lag jahrzehntelang die Durchführung der Sternsingerak-

tion unserer großen Pfarre. Die Elisabethfeiern belebte sie durch Theaterstücke mit Kindern und Jugendlichen. Auch zahlreiche Firmgruppen hat sie begleitet.

In ihrem geistlichen Testament schreibt sie über die Zeit in unserer Pfarre: „Ein halbes Jahrhundert arbeitete ich in der Pfarre Fohnsdorf. Der Beruf war sehr erfüllend, abwechslungsreich und auch herausfordernd, ja manchmal fühlte ich mich auch überfordert. Trotzdem war es schön, Pfarrschwester zu sein. Ich danke allen Fohnsdorfern, dass sie mich so gut aufgenommen und unterstützt haben! Ich danke allen, die mir in Notsituationen beigestanden sind und mich in den letzten Jahren angerufen und besucht haben“.

Wir danken Gott für diese fröhliche Glaubensbotin! R.i.p. Josefine Vorraber



Caritas & Du

Öffnen Sie Tür & Herz!

Unterwegs für Menschen in Not

Aufeinander zugehen - Haussammlung 2022

AT34 6000 0000 0792 5700
www.caritas-steiermark.at

Caritas Haussammlung 2022 „Aufeinander zugehen“

Auch dieses Jahr sind zwischen 19. März und 31. Mai tausende Haussammler*innen in den steirischen Pfarren unterwegs und bitten gemeinsam mit der Caritas um Hilfe für Menschen in Not.

„Aufeinander zugehen“ schafft Begegnungen in unserer Pfarrgemeinde – wir bauen damit Brücken von Menschen, die helfen möchten, zu jenen Menschen, die in Not sind.

Caritative Hilfe ist ein bedeutender Beitrag der Katholischen Kirche für die Gemeinschaft, deshalb ist die Unterstützung der Caritas Haussammlung auch für uns als Pfarre besonders wichtig. Durch unsere Spenden wird Menschen in der Steiermark in schwierigen Lebenssituationen geholfen:

- durch Beratung und finanzielle Unterstützung in akuter Not
- mit einer warmen Mahlzeit im Marienstüberl

- durch ein Bett in der Caritas Notschlafstelle
- mit medizinischer Versorgung in der Marienambulanz
- und durch viele weitere Hilfsangebote der Caritas Steiermark

Zehn Prozent der Summe, die in unserer Pfarre gesammelt wird, bleiben für direkte Hilfe vor Ort.

Gehen wir aufeinander zu und sorgen wir füreinander, denn Armut sollte in der Steiermark nicht zum Alltag gehören!

Großen Dank an alle Unterstützerinnen und Unterstützer.

Hilfe für Menschen in Not in der Steiermark:

Spendenkonto:
IBAN AT34 6000 0000 0792 5700

Verwendungszweck:
Haussammlung 2022

Lichtermeer im Garten der Pfarre Fohnsdorf

Genau zehn Tage nach dem Kriegsbeginn in der Ukraine steigt weltweit die Sehnsucht nach Frieden mehr und mehr.

So traurig der Anlass auch ist, so machtlos sich viele fühlen, so wohl-tuender ist es, wenn wir Christen uns die Hände reichen und um den Frieden in der Ukraine, Russland und auf der ganzen Welt beten.

Zehn Tage nach dem Kriegsbeginn, versammelten sich viele Menschen aus Fohnsdorf im Pfarrgarten, um im Zeichen des Friedens und der Menschenliebe untereinander eine Kerze anzuzünden und

zu einem Lichtermeer werden zu lassen. Nicht nur die Friedensglocke der Kirche, sondern auch die vielen Stimmen in unserer Pfarre bekundeten die Hoffnung auf Frieden. Zu Beginn der Feier entzündeten wir die Osterkerze mit der Bitte, dass Christus, der Friedensstifter bei den Bedürftigen in der Ukraine und Russland ist. 1540 Kilometer von Kiew entfernt, sprachen viele Menschen ihr Mitgefühl aus und setzten sich für ein würdiges Miteinander ein. Es ist schön zu sehen, wie

die Kerzen im Lichtermeer brennen, es ist schön zu sehen wie die Menschen auf der ganzen Welt für den Frieden brennen und wir Fohnsdorfer öffnen unsere Herzen in der Hoffnung auf eine bessere Welt.

Im Anschluss an das Lichtermeer lud das KiGo Team, die Mitfeiernden auf einen Tee und Brot bei Feuer und Kerzenschein ein. Vielen Dank an die Mitfeiernden und das KiGo Team für die eindrucksvolle Feier.



Und was bleibt sind Rituale...

Rituale schaffen Identität, Rituale fördern den Zusammenhalt religiöser Gruppen, durch vorgefertigte Handlungsabläufe und altbekannte Symbole schaffen sie Halt und geben den Gläubigen stete Orientierung. Keine religiöse Gemeinschaft kann ohne Rituale überleben und so feiern die Christen jeden Sonntag ihren Gottesdienst, lassen ihre Kinder taufen, geben sich vor dem Altar sitzend voller Hoffnung und Liebe das „Jawort“ und werden schließlich mit einem Requiem und feierlicher Prozession zum Friedhof würdevoll bestattet.



Die Botschaft des Christentums darf sich allerdings nicht auf Rituale reduzieren, Christentum muss gelebt werden, damit wir uns als Christen erkennen und in der Nachfolge der Evangelien unseren Mitmenschen mit Wertschätzung begegnen und die Würde der Schöpfung respektieren.

Leider hat die katholische Kirche in den letzten Jahren viel an Ansehen verloren: dies hat natürlich mit der 2000-jährigen Geschichte zu tun, in der immer wieder Unrecht zugelassen wurde, in der die Kirche den Mächtigen ihre Legitimität garantierte, in der durch gut gemeinte Missionierungen indigene Kulturen vernichtet wurden, in der durch das „hl. Offizium“ die Rechtmäßigkeit des Glaubens durch Verfolgung und Inquisition gesichert wurde. Durch das Verschleiern von Missbrauchs-

fällen, die in katholischen Institutionen für viel Leid gesorgt haben, hat die katholische Kirche weiter an Glaubwürdigkeit verloren. Eine grundlegende Erneuerung der kirchlichen Strukturen scheint unabwendbar.

Eine grundlegende Erneuerung der kirchlichen Strukturen scheidet unabwendbar.

Die römische katholische Kirche ist eine Weltkirche mit mehr als 1,2 Milliarden Mitgliedern, über 400 000 Priestern und mehr als 800 000 Ordensleuten. Die Anforderungen und Aufgaben der Kirche sind je nach Kontinent verschieden, so werden in Afrika andere Probleme zu lösen sein als in Südamerika oder in Europa. Die Verwaltung dieser riesigen Organisa-

tion erfordert eine zentrale und absolute Struktur, doch zugleich schafft sie das Problem, dass auf regionale Besonderheiten kaum Rücksicht genommen werden kann. Gerade in Europa, das durch Aufklärung und Humanismus, die Sehnsucht nach Individualität und den Wunsch nach materieller Sicherheit eine andere Sichtweise hat, macht das für viele Gläubige zu einem Problem.

Dazu kommt, dass immer mehr Menschen in der Lehre des Katholizismus keine Heimat finden. Kaum jemand versteht die Idee der Dreifaltigkeit, schwer zu erklären bleibt auch, dass in der Eucharistiefeier im gewandelten Brot und Wein Jesus Christus wahrhaftig gegenwärtig sei, kaum nachzuvollziehen sind auch einige Dogmen wie die Unfehlbarkeit des Papstes oder die jungfräuliche Geburt

Mariens. Andererseits verstärken Kaderschmieden wie die theologisch-philosophische Hochschule Benedikt XVI. im Zisterzienserstift von Heiligenkreuz oder die katholische Gemeinschaft Opus Dei konservative und traditionelle Richtungen in der katholischen Kirche und führen bei kritischen aber auch engagierten aufgeschlossenen Katholiken zu Irritationen.

Wenn auch die Sehnsucht nach Spiritualität dem Menschen seit jeher Bedürfnis ist und in unterschiedlichen religiösen Vorstellungen Ausdruck findet, bleibt das Gottesbild für viele Katholiken verschwommen und in alttestamentarischen Vorstellungen verankert. Gott schickt die sieben Plagen, teilt das Meer bei der Flucht vor den Ägyptern, gibt Moses am Berg Sinai die Gesetze, prüft Abraham, indem er seinen Sohn als Opfer fordert und hat sich das Volk der Israeliten zu seinem auserwählten Volk gemacht. Dieser Gott ist ein gerechter und strenger Gott, aber er handelt „menschlich“, wenn er sein auserwähltes Volk prüft und vor den Gefahren des Irrglaubens bewahrt.

Wenn auch die Sehnsucht nach Spiritualität dem Menschen seit jeher Bedürfnis ist, bleibt das Gottesbild für viele Katholiken verschwommen und in alttestamentarischen Vorstellungen verankert.

Wir werden nicht aufhören Gott zu suchen, Gott zu verstehen, herauszufinden, was „Gott“ für uns bedeutet, aber zu wem beten wir, wenn wir beten, wer erhört unsere Gebete, wer gibt uns eine Antwort oder ein Zeichen? Trägt jeder seinen persönlichen Gott in sich, mit dem er seit seiner Kindheit vertraut ist? Immer wieder haben nicht nur Philosophen die Existenz Gottes zu erfahren versucht. Ist Gott eine Vaterfigur, der

ich mich anvertrauen kann, ist Gott ein abstrakter Begriff, der für das Gute, das Unendliche steht, oder ist Gott die Schöpfung und begegnet uns Gott täglich in der Natur? Wir haben viele Fragen, aber nicht immer finden wir die richtigen Antworten.

Ist Gott eine Vaterfigur, der ich mich anvertrauen kann, ist Gott ein abstrakter Begriff, der für das Gute, das Unendliche steht, oder ist Gott die Schöpfung und begegnet uns Gott täglich in der Natur?

Zu Ostern feiern die Christen die Auferstehung des Herrn. Aus der Geschichte wissen wir, dass fast alle Kulturen an ein weiteres Leben in einer „Anderswelt“ glauben. Zahlreiche Grabbeigaben während aller Epochen unserer Vergangenheit und in allen Kontinenten dieser Welt geben Zeugnis von dieser Erwartung. Dieser Glaube an die Auferstehung von den Toten bietet ein mystisches Geheimnis, gibt Hoffnung und den trauernden Angehörigen Trost.

Das Christentum hat aber auch eine wesentliche Aufgabe im Diesseits! Wenn wir uns als Christen zu erkennen

geben, dann müssen wir auch in diesem Leben die Botschaft des Evangeliums zu leben versuchen. Kern der christlichen Botschaft ist die Liebe, die Liebe zu unseren Mitmenschen und wenn wir das Evangelium ernst nehmen, auch die Liebe zu unseren Feinden. Vielleicht könnte man statt Liebe auch Wertschätzung sagen, vielleicht würde es genügen, die Würde jedes Menschen zu achten und zu respektieren. Warum schaffen wir das nicht, was fällt uns dabei so schwer? Sind unsere Emotionen stärker als die Vernunft, ist unsere Eitelkeit größer als unsere Demut oder verhindern die Dämonen in uns ein ehrliches und moralisches Verhalten?

Kern der christlichen Botschaft ist die Liebe, die Liebe zu unseren Mitmenschen und wenn wir das Evangelium ernst nehmen, auch die Liebe zu unseren Feinden.

Vielleicht kann uns die Osterbotschaft helfen über uns und unser christliches Leben nachzudenken. Es kann nicht sein, dass nur mehr Rituale als Dienstleistung von der Kirche erwartet werden.

johrei



Was ich glaube

Wir Christen feiern Ostern, Erinnerung und Vergegenwärtigung vom Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi. Der Gekreuzigte ist auferstanden, lebt als der Erhöhte beim Vater und belebt bis heute die Seinen (Pfingsten). Wir haben einige Frauen und Männer gebeten, sich über die Frage Gedanken zu machen: Was glaube ich, wenn ich sage „ich glaube“?

Im Nachdenken über meinen Glauben

Die Frage, ob und wie ich meinen Glauben lebe, ist für mich nicht schwer zu beantworten und ich erkläre auch gerne, warum ich genau für diesen Glauben eintrete.

Mein Glaube ist im Laufe der Jahre auch stärker geworden. Immer mehr bin ich dankbar für all das Gute, das mir widerfahren ist. Ich erlebe als schön, wenn ich in meinem Abendgebet meistens nur danken kann und nur selten um etwas bitte. Sollte eine Situation dennoch schwierig sein, kommuniziere ich mehrmals täglich mit unserem Herrgott und bitte ihn auch oft um Rat. Ganz im Sinne meines Lieblingspsalms „Der Herr ist unser Hirte“ lasse ich mich von ihm leiten. Diese Nähe zu Gott verspüre ich im Besonderen auf den Gipfeln unserer schönen Berge. Dankbar bin ich, dass ich abseits meines technischen Brotberufes, bei meinen täglichen Aufgaben auf unserem kleinen Bauernhof im Einklang mit dem Jahreslauf der Natur arbeiten kann.

In meinem Glauben gefestigt, versuche ich mich auch in unserer Pfarrgemeinde durch den Pfarrgemeinderat ein wenig einzubringen. Denn genau das ist der

Gedanken zum Thema Glauben

Das Thema *Glaube und Religion* ist für viele Menschen in den Hintergrund gerückt. Während die Kirche in früheren Zeiten noch eine wichtige Rolle in der Gesellschaft gespielt hat, ist sie heute lediglich eine Option. Grundsätzlich ist es ja zu begrüßen, dass bei uns kein Zwang besteht religiös zu sein, in welcher Religion auch immer, dennoch ist es schade, wenn viele Menschen dem Glauben mit Skepsis

Bereich, wo für mich Glaube und Nächstenliebe spürbar wird. Kirche kann nur gemeinsam gelingen, wenn alle zusammenhelfen und verschiedene Menschen für eine gemeinsame Sache eintreten. Diesbezüglich macht es mich auch ein wenig traurig, selbst an den kirchlichen Hochfesten zunehmend leere Kirchbänke zu sehen. Leider sehe ich auch unsere schöne Filialkirche in Sillweg zumeist nur noch von außen, wobei ich doch mit ihr sehr schöne Erinnerungen an Festgottesdienste, die Hochzeit und die Taufe unserer Töchter verbinde.

Diese Erinnerungen und meine tiefe Überzeugung möchte ich auch an meine Töchter und mein Umfeld weitergeben, sodass auch sie ihren eigenen Draht zum Glauben finden und festigen. Aber auch außerhalb meiner Familie trete ich für meinen Glauben ein und lebe ihn nicht nur bei den christlichen Hochfesten, sondern auch in den alltäglichen Traditionen, wie etwa dem bewussten Kreuzzeichen beim Anschnitt eines Brotlaibes.

Meine Mitarbeit im Pfarrgemeinderat hat mir gezeigt, dass unterschiedliche Menschen mit verschiedenen Stärken und Schwächen gemeinsam Großes erreichen können. In dieser Ansicht wurde ich auch

begegnen. In unserer, von Wissenschaft geprägten Zeit fällt es vielen schwer an die Existenz von etwas zu glauben, was man nicht sehen kann. Andere wiederum bestätigen uns immer wieder, dass man im Glauben Hoffnung finden kann. Gerade in schwierigen Lebensphasen oder bei Schicksalsschlägen ist der Glaube oft der einzige Anker, der uns Trost und Zuversicht geben kann. Menschen mit einem Glauben können Krisen als eine Prüfung sehen, als eine Herausforderung, das Beste aus dem Leben zu machen. Ohne Glauben und



„Auferstehung“ Egger-Lienz

sehr von unserem Herrn Pfarrer bestärkt und möchte abschließend die Wichtigkeit gegenseitiger Toleranz betonen, denn in meinen Augen kann es nie falsch sein, nach den 10 Geboten zu leben und Gutes & Nächstenliebe in diese Welt zu bringen.



PETER
BÄRNTHALER

Gottvertrauen sind diese Prüfungen, die uns viel Kraft und Schmerz abverlangen, nur schwer zu bewältigen. Der Glaube an einen tieferen Sinn gibt uns Hoffnung, dass sich alles wieder zum Guten wendet, auch wenn du im Moment des tiefen Schmerzes nicht daran glaubst..



JOHANN
STRANER
B.G.M.A.D.

Woran glaube ich, wenn ich sage ich glaube...

Diese grundsätzliche Frage hat mich förmlich aus meinen täglichen Abläufen, meiner Routine gerissen. Ich bin dankbar für den Moment des Innehaltens. „Wie steht es mit meinem Glauben – woran glaube ich?“ Ich brauchte eine Zeit lang inklusive einiger Anläufe mich mit dem Thema auseinander zu setzen. Im Alltag bleibt oftmals kein Raum sich zwischendurch diese essenzielle Frage zu stellen. Ich wurde getauft im christlichen Glauben würde mich aber selbst nicht als äußerst gläubigen Menschen bekennen. Jedoch sind mir christliche Werte die ich durch meine Eltern und die Kirche vorgelebt bekommen habe wie LIEBE, VERTRAUEN, TREUE, HOFFNUNG, BESTÄNDIGKEIT, RECHT und GERECHTIGKEIT sehr wichtig – sie geben mir in meinem Leben Orientierung, Selbstsicherheit und Verantwortungsbewusstsein.



URSULA
LEMMERER

Ich glaube an die Gemeinschaft, die es mir möglich macht mich weiterzuentwickeln, in meinem Tun bestärkt zu werden. Das macht mir Mut Neues auszuprobieren und neue Wege zu gehen, die ich vorher nicht gesehen oder wagen wollte. Das Entzünden einer Kerze in der Kirche schenkt mir Hoffnung, damit Gutes zu bewirken oder wenn ich jemandem positive Gedanken senden möchte, der/ die sich in einer schwierigen Zeit befindet.

An was ich denke, wenn ich sage „Ich glaube“

Bei der Frage, an was ich glaube, kommt mir zuerst, wie wahrscheinlich vielen anderen auch, der Gedanke an meinen Glauben an Gott, das Leben Jesu oder auch ein Leben nach dem Tod. Ich denke darüber nach, alles in Worte zu fassen. Doch je mehr ich mich mit dem Gedanken beschäftige, was Glauben für mich bedeutet, umso vielfältiger wird meine Sichtweise. Ich schlage nach, was ich unter Definition von „Glauben“ finde: ...„Glaube oder Glauben im weitesten Sinn umfasst jede Art des Führwahrhaltens, also anzunehmen, dass etwas wahr oder wahrscheinlich ist“. Ich nehme mein Buch von Eckart von Hirschhausen „Wunder wirken Wunder“ zur Hand. Auch er beschäftigt sich mit Glaubensfragen. Hier finde ich eine wissenschaftliche und zugleich auch amüsante Statistik zum Thema „Glauben“: Was Menschen in Deutschland glauben (sofern man an Umfragen glaubt) 52 Prozent glauben, dass es etwas Göttliches gibt (alte Bundesländer). 23 Prozent glauben, dass es etwas Göttliches gibt (neue Bundesländer). 38 Prozent glauben,

manchmal in die Zukunft zu sehen. 33 Prozent hatten gefühlt schon mit Verstorbenen Kontakt. 26 Prozent glauben, dass eine schwarze Katze Unglück bringt. 24 Prozent glauben an Wiedergeburt. 23 Prozent glauben, dass die Zahl 13 Unglück bringt. 13 Prozent wännen „magische Kräfte“ in sich, z.B. heilende Hände. Zum internationalen Vergleich: 77 Prozent der US-Amerikaner glauben, dass Aliens die Erde besucht haben (Umfrage von 2012, also vor Donald Trump). Schließlich komme ich zu dem Schluss, dass Glauben für mich sehr viel mit dem Glauben an sich selbst und an andere zu tun hat. Ich versuche das auch immer meinen Kindern zuhause und auch in der Arbeit weiterzugeben. Denn wer gestärkt durch die Zuversicht und das Vertrauen in sich selbst durchs Leben geht, nimmt Herausforderungen und Rückschläge leichter hin. Einem alten Sprichwort zufolge kann der Glaube Berge versetzen. Wenn man positiv denkt, kann einem also alles gelingen – auch etwas, was eigentlich nicht zu bewältigen ist. (Hier schweifen meine Gedanken ab – ich verfolge gerade die olympischen Spiele – bewundernswert, was mit dem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu schaffen ist)

„Der Glaube versetzt Berge“... eine Redewendung, die ihren Ursprung im neuen Testament der Bibel hat: „Und wenn ich weissagen könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnisse und hätte allen Glauben, also, dass ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts“ Also hat der Glaube an sich selbst doch viel mehr mit dem christlichen Glauben zu tun, als ich dachte. Sehr interessant, welche Erkenntnisse sich da auftun.

In diesem Sinne, denken auch Sie darüber nach, an was Sie glauben und glauben Sie vor allem an sich!



EDITH
TANAGL-STERGAR



20. März 2022

mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

Zu Ende der fünfjährigen Pfarrgemeinderatsperiode haben wir beiden Vorsitzenden, Frau Ingrid Kopp und Herrn Mag. Johann Reinthaler einige Fragen gestellt.

1) Was waren für euch Beweggründe in den PGR zu gehen

Als ich 2012 in den PGR gewählt wurde, habe ich mich darüber gefreut. Ich konnte in einem Team mitarbeiten, den Pfarrer unterstützen und Ansprechpartner für die Menschen unserer Pfarre sein. Dienst an der Gemeinschaft ist ehr wichtig für mich. *Kopp*

Allerheiligen ist eine sehr kleine Pfarre, in der nicht viele bereit sind, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Gerade in kleinen Pfarren scheint jedoch ein Engagement notwendig, damit auch eine kleine Pfarre eine lebendige Pfarre bleibt und auch für die Zukunft eine Chance hat. Um diese Chance wahrzunehmen, zu hoffen, dass mein kleiner Beitrag dazu beitragen kann, das soziale Leben der Pfarre zu sichern, habe ich mich entschlossen, im PGR mitzuarbeiten. *Reinthaler*

2) Ihr seid zu Vorsitzenden des PGR gewählt worden und habt damit eine große Verantwortung übernommen. Was ist das Spezifische dieser Aufgabe?

Einen Blick haben für das Miteinanderarbeiten in einem Team; Sprachrohr sein für die Menschen in der Pfarre. Als Vorsitzende sehe ich mich mit dem Pfarrer und dem PGR-Team im gemeinsamen Dienst für die Pfarre. Die Arbeit im PGR erfordert Mut und auch Offenheit für Neues um das Pfarrleben lebendig zu gestalten. Im Dialog mit den Menschen und Gruppen nimmt der PGR die Lebensumstände und Bedürfnisse der Menschen wahr. *Kopp*

Der PGR ist ein Team, das für einen bestimmten Zeitraum den Pfarrer in vielen Belangen unterstützen soll, das christliche Leben in der Pfarre fördern kann und soziale Kontakte bei unterschiedlichen Anlässen begünstigen darf. Im Laufe eines Jahres fallen für dieses Team unterschiedliche Aufgaben an, die gemeinsam geplant, diskutiert und umgesetzt werden müssen. Die Aufgabe des Vorsitzenden dabei scheint mir diesen Prozess zu moderieren, das Team immer wieder zu motivieren und den PGR in der Öffentlichkeit zu vertreten. *Reinthaler*

3) Was hat euch das Engagement in der Pfarre an Positivem „zurückgegeben“? An was erinnert ihr euch gern?

Ich habe viele positive Erfahrungen bei den Begegnungen mit den Menschen gemacht, sei es beim Caritassammeln, bei der Dreikönigs-Aktion oder bei den Besuchen zu den Geburtstagsgratula-

mittendrin
www.pfarrgemeinderat.at

haben. Das Wichtigste für mich war aber der freundschaftliche Umgang miteinander, das Hinausgehen zu den Menschen und in die Heime, unsere Mai-Andachten und Osterspessenssegnungen, die erstmals von Laien gehalten wurden, unsere Wallfahrten nach Allerheiligen, Sillweg und Schönberg; Christsein leben und Menschen die Hand reichen, die am Rand der Gesellschaft stehen. *Kopp*

Jedes Engagement lohnt sich, wenn die Pfarrbewohner für die Arbeit im PGR dankbar sind, dankbar dafür, dass es immer wieder Menschen gibt, die ihre Mitarbeit in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Gerne erinnere ich mich an die Wahlbeteiligung bei der PGR-Urwahl 2022 in unserer Pfarre von knapp 49% (Schnitt in der Steiermark ca. 20%). Auch das scheint mir ein Beweis, wie sehr die Arbeit des PGR geschätzt wird und wie wichtig diese Arbeit für die Pfarre bleibt. *Reinthaler*

4) Die Pandemie ist auch für die Pfarrgemeinden eine große Herausforderung. Nun sind wir seit einem Jahr Teil im Seesorgeraum Pölsental. Welche Rolle hat der PGR für die Pfarren in der näheren Zukunft?

Zwei Jahre sind wir nun in der Pandemie und das Pfarrleben war sehr eingeschränkt und teilweise lahmgelegt – eine für uns alle nicht einfache Zeit. Ich finde es gut, dass wir im Seesorgeraum Pölsental sind. Vieles wird in Zukunft neugestaltet werden und als Getaufte und Gefirmte können wir uns vermehrt zusammen mit den Priestern und Pastoralassistenten für die Menschen in unseren Pfarren einbringen. Der PGR wird dabei als ein Aushängeschild einer jeden Pfarre immer eine wichtige Rolle spielen. *Kopp*

Wegen der Pandemie mussten auch in unserer Pfarre in den letzten Jahren viele Feste abgesagt werden. Der Gottesdienst konnte nur eingeschränkt gefeiert werden, Adventsingen, Elisabethfeier, Pfarrausflug, Pfarrkaffee usw. durften nicht stattfinden, und so bestand Gefahr einer Isolation der Bevölkerung, was gerade bei älteren Menschen zu psychischen Belastungen führen kann. Uns bleibt die Hoffnung, dass wir bald wieder zu einer Normalität finden werden und unser gewohntes und vertrautes Leben führen dürfen. Was die Zukunft für unsere Pfarren bringt bleibt offen, nicht die Kirche als Organisation wird diese Zukunft garantieren, sondern engagierte Menschen, ohne die niemals eine Pfarre überleben kann. *Reinthaler*

Warum ich bei der Pfarre bin?

Ich bin über viele Jahre in unserer Pfarre Allerheiligen tätig, zuerst unter Hr. Pfarrer Haas und bis heute unter Hr. Pfarrer Gottfried Lammer. Ich erinnere mich so gut, wie freundlich ich damals in der Pfarre aufgenommen wurde und das versuche ich heute an andere weiterzugeben.

In unserer kleinen Pfarre hat das Persönliche einen großen Stellenwert, das persönliche Gespräch beim Geburtstagsgratulieren, Caritassammeln oder bei unseren feierlichen Zusammenkünften wie der Elisabethfeier. Es gibt einen besonderen

Zusammenhalt und viele helfende Hände.

Stolz macht es mich auch, dass meine Enkelkinder viele christliche Feste begleitet haben. Familie, Zusammenhalt, gemeinsam an Christus glauben und immer wen zu wissen, der gerne hilft und zuhört, so blicke ich gerne auf viele Jahre in der Pfarre Allerheiligen zurück.

Ich hoffe es finden sich auch für die Zukunft Menschen, die genau das weitertragen möchten und uns zur Seite stehen.

MICHAELA
SPITZER

**BERGKAPELLE
FOHNSDORF**

22. und 23. April 2022
Jubiläumskonzert

17. Juni 2022
Sommerkonzert

18. Juni 2022
Bezirksmusikertreffen

19. Juni 2022
Radio Steiermark-
Frühschoppen

160

JAHRE IM TAKT DER ZEIT



160 Jahre im Takt der Zeit

Ein musikalisches Geburtstagsfest für Fohnsdorf

Die Bergkapelle Fohnsdorf feiert in diesem Jahr ihr 160-Jahr-Jubiläum. Seit 1862 ist der Musikverein stetig in seiner Mitgliederzahl, wie auch musikalisch, gewachsen. Im Gründungsjahr 1862 fanden sich musikkundige Bergleute zusammen, um Bergmannsfeste musikalisch zu umrahmen. Zu Beginn bestand das Ensemble aus neun Blechbläsern, die vorwiegend Märsche, Polkas, ländliche Walzer und Bergmannslieder spielten. Heute zählt die Bergkapelle 65 aktive Musikerinnen und Musiker, davon 28 weibliche und 37 männliche Mitglieder. Natürlich wurden auch das musikalische Repertoire und die Instrumentenregister erweitert.

Seit vielen Jahren verbindet die Bergkapelle auch eine enge Zusammenarbeit mit der Pfarre Fohnsdorf. Die jährliche Eröffnung des KJ-Balls ist ebenso Teil des musikalischen Jahres, wie die Osterprozession von Kumpitz nach Fohnsdorf oder das Begleiten der Erstkommunionkinder mit Marschmusik zur Pfarrkirche. Im Herbst folgt dann das Pfarrfest, wo die Bergkapelle jedes Jahr ein abwechslungsreiches Frühschoppenprogramm zum Besten gibt. Zudem steht das Bläserquartett stets für Begräbnisse zur Verfügung.

Beim Jubiläumskonzert feiert nicht nur die Bergkapelle ihr 160-jähriges Bestehen, sondern auch Ralph

Duschek sein 10-jähriges Jubiläum als Kapellmeister. Für das Konzert hat er deshalb die musikalischen Gustostückerl seiner Dirigententätigkeit ins Programm aufgenommen. Freuen Sie sich auf einen bunten Mix aus den Darbietungen der letzten 10 Jahre. Von Straußmelodien über Rock und Pop bis hin zu zeitgenössischer Blasmusik wird für jeden Geschmack etwas dabei sein.

Das Jubiläumskonzert findet am 22. und 23. April 2022 mit Beginn um 19:30 Uhr im Arbeiterheim Fohnsdorf statt. Die Bergkapelle freut sich auf ein Wiedersehen!



Gründung einer Katholischen Männerbewegung in Fohnsdorf - KMB

Unsere Pfarre besteht - Gott sei Dank - aus vielen aktiven Frauen und Männern, die bei den Gottesdiensten, Veranstaltungen und Festen immer einen wesentlichen Teil zum Erfolg beitragen. Im Gegensatz zu den gut organisierten Frauenrunden der Katholischen Frauenbewegung sind unsere männlichen Pfarrbewohner nicht weniger aktiv, aber nicht so gut vernetzt und strukturiert.

Aus diesem Grund haben 4 Pfarrbewohner die Gründung einer Katholischen Männerbewegung beschlossen, um das Engagement für die Pfarre besser zu koordinieren und damit erfolgreicher umzusetzen. Außerdem können Ressourcen der

Diözese aus dem Bereich der KMB für uns eingesetzt werden. Wir planen uns regelmäßig zu treffen, um beim gemütlichen Zusammensein gemeinsame Aktionen in sozialen, organisatorischen und christlichen Bereichen in Fohnsdorf und den Katastralgemeinden zu besprechen. Auch interessante Vorträge, die Unterstützung von Aktivitäten der Pfarre und die gemeinsame Bewegung im Freien möchten wir für alle Interessierten anbieten.

Der Start der Katholischen Männerbewegung Fohnsdorf ist im Herbst 2022 geplant, die ersten Veranstaltungen werden von uns rechtzeitig ausgeschrieben werden. Bei Interesse zur Teilnahme bitten wir um direkte



Kontaktaufnahme an die Mitglieder, per Mail an alexander.maier@fohnsdorf.at oder durch die Pfarrkanzlei.

Auf tolle, gemeinsame Stunden freut sich Xandl Maier

Das Gute im Mittelpunkt

Wenn ich hinfall, wie kann ich wieder richtig aufstehen?

„Ich habe fünf verschiedene Arbeitgeber gehabt und bin nie vom Schreibtisch aufgestanden.“ Angefangen hat **Brigitte Wolfger** nach einer schönen Kindheit und Jugendzeit in Judenburg bei der örtlichen Sparkasse und aufgehört hat sie bei der Bank Austria Judenburg. Zusammen mit der Mutter und unter Mithilfe von Bekannten hat sie am Ackerweg in Aichdorf Anfang der 80er Jahre ein Eigenheim errichtet. Den Vorraum zieren schöne Masken und andere Exponate von Reisen in ferne Länder. Ein Bekannter hat sie einst angesprochen in den Fohnsdorfer Gemeinderat zu gehen, wo sie klein angefangen hat – „es hat lange gedauert, bis mich die Fohnsdorfer akzeptiert haben“ – und wo sie nun nach 35 Jahren nach wie vor Gemeindegassierin und Vorsitzende im Sozialausschuss ist. Letzteres ist für sie eine Herzenssache: „da kannst du für die Menschen da sein und für ihr Wohl was tun. Da versuch` ich alle Bereiche, von Jung bis Alt abzudecken, schwerpunktmäßig bestimmt für Frauen, die meist mehr Interesse

zeigen. Auch beim Bezirksverband der Volkshilfe engagiert sich Brigitte als Kassierin. „Da ist verstärkt was los und es melden sich viele Familien, die Unterstützung brauchen. Und seit im Flüchtlingsjahr 2015 in Fohnsdorf die Integrationsplattform gegründet wurde, betreut Brigitte die Asylwerber: „Zur Zeit halten wir ehrenamtlich 3 Sprachkurse, weil die Kenntnis der deutschen Sprache das wichtigste Mittel zur Integration ist. Bis auf wenige Ausnahmen hat sie durchaus gute Erfahrungen mit den Asylwerbern gemacht. „Wenn sie nicht willig waren, sich an die Sitten und Regeln von Österreich zu halten, hab` ich geschaut, dass sie weiterkommen. da war ich streng!“ Sobald sie aber einen positiven Bleibebescheid bekommen, hilft sie bei Behördenwegen und bei der Arbeitssuche. Im Rahmen von Sozialarbeit dürfen Asylwerber 110 Euro zuverdienen, Brigitte vermittelt ihnen Hilfsarbeiten bei älteren Leuten, z.B. Rasenmähen oder Gartenarbeiten. Auf ihre Stärken befragt, antwortet Brigitte, „dass ich auf die



Menschen zugehen kann und eine soziale Einstellung habe. Es kommen mir immer neue Ideen, die Dinge weiter zu entwickeln und auf den aktuellen Stand zu bringen. Man kann Dinge auch umsetzen ohne viel Geld dafür zu verbrauchen, z.B. Vorträge in Sicherheitsfragen für Senioren: Wenn ich hinfall- wie kann ich wieder richtig aufstehen?“ Auf ihre Hobbies angesprochen, erzählt Brigitte, dass sie zur Entspannung gerne in die Therme und ins Schwimmbad geht. Das täte ihr gut. Und zuhause wartet ihre Katzenfamilie, „der Hauskater Garfield, eine Mama und zwei Buama, die passen auf das Haus auf, wenn ich nicht da bin...“ G.L.

„Tempora mutantur, et nos mutamur in illis“

Die Zeiten ändern sich und wir in ihnen.

Leider fühlen sich in Österreich immer weniger Männer zum Priesteramt berufen. Das mag unterschiedliche Gründe haben, die teils durch ein zölibatäres Leben bedingt sind, dem sich viele nicht mehr gewachsen fühlen, teils aber auch durch innerkirchliche Strukturen, die einen sehr absoluten und zentralistischen Charakter haben und Gehorsam den Bischöfen gegenüber voraussetzen.

Durch diesen Priestermangel können nicht mehr alle Pfarren von einem Priester allein betreut werden, Pfarrverbände und Seelsorgeräume sollen helfen, trotzdem die Seelsorge in den einzelnen Pfarren zu ermöglichen. Natürlich sind damit bestimmte Einschränkungen verbunden und wenn wir die Gottesdienstordnung in Allerheiligen von 1900 mit der von heute vergleichen, wird uns erst bewusst wie sehr sich die Zeiten verändert haben.



„Gottesdienstordnung um 1900

An Wochentagen wird der Gottesdienst etwas vor 1/2 8 Uhr begonnen, damit der Lehrer, der zugleich auch Organist ist und in den Sommermonaten auch die Kinder um 8 Uhr in der Schule sein können.

An Sonn- und Festtagen beginnt der vormittägige Gottesdienst um 1/2 9 Uhr mit der Predigt, auf welche das

Amt folgt, der hl. Segen am Nachmittag beginnt um 2 Uhr, aber am hl. Weihnachtsfeste, Neujahrstage, Dreikönigsfeste, Osterfeste, Pfingstfeste, Fronleichnahmefeste, Kirchweihfeste u. Allerheiligenfeste beginnt der feierliche Segen erst um 1/2 3 Uhr u. zwar aus dem Grunde, weil an diesen Festtagen die Hausleute ein besseres und längeres Mittagessen haben, damit so alle, die wollen auch zum nachmittäglichen Gottesdienst kommen können.

Die Rorate-Ämter werden um 1/2 6 Uhr gehalten. An allen Sonn- und Festtagen pflegen die Kirchenpöpsle um 8 Uhr den Rosenkranz zu beten.

An den Quatembersonntagen wird um 8 Uhr das Hochwürdigste ausgesetzt und bleibt bis 9 Uhr ausgesetzt, während dieser Zeit beten die Kirchenpöpsle mit dem anwesenden Volke den Psalter, darauf wird die Predigt und das hl. Amt gehalten.

Nachmittags beginnt an diesen Tagen die Andacht auch um 2 Uhr und wird dabei der für entsprechende Zeit passende Rosenkranz mit der Allerheiligen-Litanei gebetet.

Zu der Fastenzeit pflegt ein Kirchenpropst an Sonn- und Festtagen anstatt des Rosenkranzes stets den Kreuzweg zu beten. Nachmittags wird der Kreuzweg stets nach dem hl. Segen, der in dieser Zeit um 1/2 2 Uhr beginnt, vom Priester vorgebetet und wird nach demselben die Kreuzpartikel dem Volke zum Küssen gereicht.

Prozessionen in dem hiesigen Gotteshaus sind in der Regel nur in der Bittwoche und am Leonhardifeste, wenn letzteres auch an einen Wochentage fällt.

Am Bittmontag kommt die Pölsler Pfarrgemeinde mit einem Priester gegen 1/2 8 Uhr. Am Bittdienstag kommt die Fohnsdorfer Pfarrgemeinde mit

einem Priester gegen 3/4 8 Uhr. Am Bittmittwoch geht die hiesige Pfarrgemeinde in Prozession um 6 Uhr nach Pöls.

Am Leonharditage kommt die Pfarrgemeinde Fohnsdorf gegen 3/4 8 Uhr mit einem Priester. Diese Prozession wurde in neuester Zeit wegen eines gerade in diese Zeit fallenden Marktes in Knittelfeld auf den Martinitag verlegt.

An diesen Prozessionen beteiligen sich die Gläubigen stets recht zahlreich.“

(zitiert aus der Pfarrchronik von Allerheiligen/Pöls)



Urwahl zum Pfarrgemeinderat 2022

Vom 15. Jänner bis zum 6. Februar waren 74 Wahlberechtigte in der Pfarre Allerheiligen aufgerufen, an der Urwahl zum neuen Pfarrgemeinderat teilzunehmen. Sowohl in der Pfarrkirche als auch am Tor der Kapelle in Passhammer konnten die Stimmzettel mit den entsprechenden Wahlvorschlägen in den dafür vorgesehenen Wahlurnen abgegeben werden.

Die relativ hohe Wahlbeteiligung

von knapp 49% (im Schnitt sind es in der Steiermark ca. 20 %) beweist, wie wichtig der Pfarrgemeinde eine lebendige Pfarre ist. Es bleibt der Wunsch, dass bei den mehrfach vorgeschlagenen Pfarrbewohnern die Bereitschaft besteht für die Pfarre und die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen. Nur wenn wir alle einen Beitrag für die Pfarrgemeinde leisten, werden wir auch in Zukunft eine lebendige Pfarre bleiben.

Dem neuen Pfarrgemeinderat wünschen wir Erfolg, Zuversicht und die nötige Geduld, wenn nicht immer alles nach Wunsch läuft. Hoffentlich können die coronabedingten Einschränkungen bald wieder ein „normales“ Pfarrleben ermöglichen.

Dreikönigsaktion 2022

Es gibt keine Spendenaktion in Österreich, bei der Kinder eine so tragende Rolle spielen wie beim Sternsingen. 85.000 Kinder und Jugendliche setzen sich zum Jahreswechsel ihre Kronen auf, ziehen die bunten Gewänder über und bewegen ganz Österreich zu einer Spende für Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Mit den Spenden werden rund 500 Hilfsprojekte rund um den Globus finanziert.

Leider fehlen diesmal in unserer Pfarre die Kinder, die als Sternsinger unterwegs sind, sodass unser Pfarrer mit einer alternativen Idee überraschte. Mit anspruchsvollen Gesängen, begleitet von Bettina Kaltenegger, Waltraud Traninger und Johannes Hillinger zogen die Weisen aus dem Morgenland, angeführt vom Herrn Pfarrer von Familie zu Familie, von Haus zu Haus. Dank dieses Engagements sowie der Spendenfreudigkeit der Pfarrbevölkerung konnten 2346,55 Euro an die Diözese überwiesen werden.



WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG:

- Hartleb Anton
- Kaltenegger Hermine
- Pfandl Jakob

- Pfandl Paul
- Pöllinger Herbert
- Pirker Margaretha
- Stoxreiter Franz
- Stvarnik Angela

Fohnsdorf

APRIL 2022

SA 02.04.	18:30	Hl. Messe / Versöhnungsfeier
So 03.04.		5. FASTENSONNTAG
	09:30	Hl. Messe
	18:00	Kreuzwegandacht
SA 09.04.	16::30	Segnung der Palmzweige im Kirchhof und Hl. Messe
SO 10.04.		PALMSONNTAG
	09:30	Segnung der Palmzweige im Pfarrgarten und Hl. Messe
DO 14.04.		GRÜNDONNERSTAG
	18:30	Abendmahlfeier mit Fußwaschung anschl. Ölbergandacht
FR 15.04.		KARFREITAG
	14:50	Kinderliturgie
	18:30	Karfreitagliturgie (Bitte jeweils eine Blume mitbringen)
SA 16.04.		KARSAMSTAG
		Anbetung beim Hl. Grab
	09-10	Dinsendorf, Sillweg, Rattenberg Aichdorf und Hetzendorf
	10-11	Dietersdorf, Wasendorf, Kumpitz und Fohnsdorf
		Osterspeisensegnungen siehe Beilage, Homepage und Schaukasten
	20:00	Osternachtfeier
SO 17.04.		OSTERSONNTAG
	09:00	Auferstehungsprozession Anschl. Feierliches Hochamt
	17:00	Feierliche Vesper
Mo 18.04.		OSTERMONTAG
	08:00	Hl. Messe
SA 23.04.	18:30	Hl. Messe
SO 24.04.	09:30	Vorstellgottesdienst der Erstkommunionkinder
	11:00	Georgmesse in Sillweg
MI 27.04.	06:30	Markusprozession
SA 30.04.	18:30	Florianimesse

MAI 2022

SO 01.05.	09:30	Wortgottesdienstfeier
SA 07.05.	18:30	Hl. Messe
SO 08.05.	09:30	Hl. Messe
SA 14.05.	18:30	Hl. Messe
SO 15.05.	11:00	Hl. Messe
FR 20.05.	18:00	Spiri Night
SA 21.05.	18:30	Hl. Messe
SO 22.05.	09:30	Wortgottesdienstfeier
DI 24.05.	06:30	Bittprozession
DO 26.05.		CHRISTI HIMMELFAHRT
	09:30	Erstkommunion
SA 28.05.	18:30	Hl. Messe
SO 29.05.	09:30	Hl. Messe
DI 31.05.	18:30	Marienvesper mit dem Singkreis St. Rupert



Einladung zur Bibelrunde im Pfarrhof
14 tägig ab 5.4. um 19:00

JUNI 2022

SA 04.06.	18:30	Hl. Messe
SO 05.06.		PFINGSTSONNTAG
	09:30	Hl. Messe
	11:30	Hl. Messe auf der Gaaler Höhle
DO 06.06.		PFINGSTMONTAG
	08:00	Hl. Messe
	18:30	4-Runden-Treffen
SA 11.06.	18:30	Hl. Messe
SO 12.06.	09:30	Wortgottesdienstfeier
DO 16.06.		FRONLEICHNAM
	09:30	Prozession anschl. Hl. Messe
SA 18.06.	10:00	Firmung
SO 19.06.	09:30	Wortgottesdienstfeier
SA 25.06.	18:30	Gedenkgottesdienst
SO 26.06.	09:30	Hl. Messe KiGo

JULI 2022

SA 02.07.	18:30	Hl. Messe
SO 03.07.	08:00	Pfarrwallfahrt von Kapelle Pahammer nach Pöls
	10:00	Hl. Messe in Pöls

Allerheiligen

Jeden Sonntag Gottesdienst in der Pfarrkirche um 08:00 Uhr

APRIL 2022

SO 10.04.	07:45	PALMSONNTAG Segnung der Palmzweige beim Missionskreuz
DI 12.04.	18:30	Abendmahlfeier mit Fußwaschung nur in Fohnsdorf
FR 15.04.	15:00	Feier vom Leiden und Sterben Christi bitte Blumen mitbringen
SA 16.04.	12:30	Gebet vor dem hl. Grab
	13:00	Osterspeisensegnung
SO 17.04.	07:30	OSTERSONNTAG Feuerweihe beim Missionskreuz, Lichterprozession und Einzug in die Kirche, Hochfest
Mo 18.04.		OSTERMONTAG kein Gottesdienst

MAI 2022

SA 24.05.	19:30	Maiandacht mit Sangerrunde Kumpitz; Agape
DO 26.05.	08:00	CHRISTI HIMMELFAHRT Gottesdienst

JUNI 2022

SO 05.06.	08:00	PFINGSTSONNTAG Gottesdienst
MO 06.06.		PFINGSTMONTAG kein Gottesdienst
DO 16.06.	08:00	FRONLEICHNAM

Pöls

APRIL 2022

FR 01.04.	08:30	Anbetung
	09:00	Messe Kommunionf. S
SO 03.04.	08:30	Messe Bufeier
FR 08.04.	08:30	Anbetung
	09:00	Messe Kommunionf. S
SO 10.04.	08:30	PALMSONNTAG Messe
DO 14.04.	19:00	GRÜNDONNERSTAG Messe
FR 15.04.		KARFREITAG
	15:00	Kinderkreuzw.
	19:00	Liturgie
SA 16.04.	20:00	KARSAMSTAG Auferstehungsfeier
SO 17.04.		OSTERSONNTAG
	10:00	Wortgottesdienstfeier
MO 18.04.		OSTERMONTAG
	06:00	Emmausgang
	08:00	Messe
FR 22.04.	08:30	Anb.
	09:00	Messe Kommunionf. S
SA 23.04.	11:00	Taufe/Reif/OZ?
SO 24.04.	10:00	Florianimesse
FR 29.04.	08:30	Anbetung
	09:00	Messe Kommunionf. S
SA 30.04.	19:00	Messe

MAI 2022

SO 01.05.	10:00	Wortgottesdienstfeier
FR 06.05.	08:30	Anbetung
	09:00	Messe Kommunionf. S
SA 07.05.	19:00	Messe
SO 08.05.	10:00	Wortgottesdienstfeier
DO 12.05.	10:00	Seniorenheim
FR 13.05.	08:30	Anbetung
	09:00	Messe
SO 15.05.	08:30	Messe
FR 20.05.	08:30	Anbetung
	09:00	Messe Kommunionf. S
SO 22.05.	10:00	Messe Erstkommunion
DI 24.05.	19:00	Messe Bitttag
DO 26.05.	08:30	CHRISTI HIMMELFAHRT Messe
SA 28.05.	19:00	Messe
SO 29.05.	19:00	Maiandacht Pfarrkirche

JUNI 2022

FR 03.06.	08:30	Anbetung
	09:00	Messe Kommunionf. S
SO 05.06.	08:30	PFINGSTSONNTAG Messe
DO 09.06.	10:00	Seniorenheim
FR 10.06.	08:30	Anbetung
	09:00	Messe Kommunionf. S
SO 12.06.	10:00	Messe
FR 17.06.	08:30	Anbetung
	09:00	Messe Kommunionf. S
SO 19.06.	10:00	Messe Fronleichnam
FR 24.06.	08:30	Anbetung
	09:00	Messe Kommunionf. S
SA 25.06.	19:00	Messe
SO 26.06.	10:00	Wortgottesdienstfeier

Alle Gottesdienste im Seelsorgeraum sind auf der Homepage ersichtlich

Impressum

„Gru Gott“ – Kommunikationsorgan der römisch-katholischen Pfarren Fohnsdorf und Allerheiligen.

Medieninhaber und Herausgeber:
Pfarramt Fohnsdorf, 8753 Fohnsdorf,
Grabenstrae 2

Redaktion:
Mag. Gottfried Lammer, Fritz Furstenthaler, Traude Pirker,
Maria Stadlober, Sigrid Schlatte,
Johann Reinthaler

Titelfoto: Simon Brandner beim Palmkatzchen schneiden

Foto: Gottfried Lammer

Druck und Layout: Belt Media